

ALTE AUSGABEN

Böhme-Zeitung.

16. November 1868

■ **Berlin.** Mehrere auf der letzten Leipziger Messe anwesende Kaufleute aus Sachsen und Thüringen, deren Handelstätigkeit vielfach bis nach Spanien verbreitet ist, haben sich nach Berlin gewandt mit der Anfrage: welche Folgen wohl eine öffentliche, mit zahlreichen Unterschriften aus verschiedenen Theilen Norddeutschlands versehene Bittschrift wegen Absendung eines oder mehrerer Kriegsschiffe der norddeutschen Bundesflotte zu spanische Häfen zum Schutz des deutschen Handels daselbst haben dürfte. Dem Absender, einem größeren Fabrikanten, ist jetzt aus Berlin die Antwort geworden, daß nach eingezogenen offiziellen Erkundigungen die Verhältnisse in den spanischen Seehäfen vorerst noch nicht der Art wären, daß die Anwesenheit von deutschen Kriegsschiffen daselbst irgendwie Nutzen bringen könnte.

16. November 1893

■ **Volkwardingen.** Auf Volkwardinger Jagdgebiet wurde dieser Tage ein verendeter Hirsch gefunden, der bereits vor längerer Zeit angeschossen wurde. Das Tier hatte ausgeweidet ein Gewicht von 280 Pfund.

16. November 1918

■ **Soltau.** Das hiesige Postamt teilt uns folgendes mit: Die Telegramm- und Paketüberwachung in Lothringen ist aufgehoben. Der Fernsprechkverkehr ist freigegeben. Der Post-, Telegramm- und Fernsprechkverkehr mit Lothringen wird wieder wie vor dem Kriege ausgeführt. Der gesamte Postverkehr nach der Westfront ist wegen augenblicklicher Bahnverhältnisse gesperrt.

16. November 1943

■ **Soltau.** Nur gute Hundekenner wissen, wann der Hund dem Menschen gefährlich wird. Wenn ein Hund einem fremden Menschen bellend und mit erhobenem Kopf entgegenkommt, ist es durchaus kein Zeichen, daß er ihm feindlich gesinnt ist. Denn wäre das der Fall, so würde er seinen Kopf anders halten, das heißt, ihm seine Kehle nicht ungeschützt preisgeben.

16. November 1968

■ **Soltau.** Die Hoffnung, die gehegt wurde, es entsteht nun doch ein zweites Postamt an der Ecke Lüneburger Straße-Herzog-Bernd-Strasse, trifft nicht zu. Die Bauarbeiter sind dabei, dieses Gelände der Post zu befestigen und als Lagerplatz herzurichten.

WIETZENDORF

Wasserzähler werden abgelesen

Vom 30. November bis zum 31. Dezember werden in der Gemeinde Wietzendorf von den beauftragten Manfred Peck, Albert Schnorr, Harry Zimmermann und Reinhold Stokhausen die Wasserzähler abgelesen. Die Verwaltung bittet, den Ablesern ungehindert Zutritt zu den Zählern zu ermöglichen. Gebührensnehmer sind dazu verpflichtet, den Ablesern nach dem Verlangen mit einem Lichtbildausweis auszuweisen. Für Rückfragen steht Marlies von Hörsten unter ☎ (05196) 978102 im Rath aus zur Verfügung bz



Petra Wontorra, Meike Moog-Steffens, Ulrike Schloo, Gerhard Suder, Dorothee Schröder, Hartmut Fach und Werner Mader (von links) nehmen im Kinosaal die neue Technik in Augenschein. Foto: hr

Mehr Filmgenuss durch Greta

Schneverdingen. „Greta“ heißt das Zauberwort. Es ist der Name einer Technik, die blinden und hörgeschädigten Menschen Kino erlebbar machen, ihnen einen barrierefreien Filmgenuss bieten will. Der Lichtspielverein Schneverdingen und sein Koordinator Werner Mader luden jetzt zu einer Pressekonferenz ein, um Greta bekannter zu machen.

Denn seit kurzem bietet der Lichtspielverein im Kino Schneverdingen Filme an, die mit dieser App Audiodeskriptionen und Untertitel eigentlich in jedem Kino und in jedem Saal vom eigenen Smartphone aus zugänglich machen. Eine Audiodeskription beschreibt in knappen Worten wichtige Elemente der Handlung, Gestik, Mimik und der dramaturgisch relevanten Umgebung. Bildbeschreibungen werden in Dialogpausen eingesprochen.

Technik-Test im Kino gelingt, gezeitigt wird Romy Schneider

Die Idee, in Schneverdingen diese Möglichkeit anzubieten, brachte Hartmut Fach vom örtlichen Kulturverein mit. Er erläuterte und ließ die Teilnehmer der Pressekonferenz ausprobieren, wie es geht, wie hörbeeinträchtigte Kinobesucher eigenständig und unabhängig allein oder mit Freunden, einen Film erleben können. Und es

klappte. Zu Anschauungszwecken wurde ein Ausschnitt des preisgekrönten Romy-Schneider-Porträts „Drei Tage in Quibron“ präsentiert.

Wer die Technik nutzen will, muss sich dazu die App Greta aufs eigene Smartphone, I-Pod oder Tablet herunterladen und sie aktivieren. Im Kino Schneverdingen, so erklärte Mader, sprechen von den 13 laufenden Filmen im November immerhin fünf auf die neue Technik an. Diese Produktionen sind im Kinoprogramm besonders gekennzeichnet.

Schneverdingens Bürgermeisterin Meike Moog-Steffens, die Niedersächsische Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung, Petra Wontorra, der Geschäftsführer Lebenshilfe Soltau, Gerhard Suder, Ulrike Schloo von der Kommune inklusiv der Stadt Schneverdingen sowie Geschäftsführerin Dorothee Schröder und Hartmut Fach vom Kulturverein waren von dieser Möglichkeit für hör- und sehbehinderten Menschen solch ein Erlebnis anzubieten außerordentlich angetan.

Wontorra lobte, dass Greta helfe, Menschen mit Einschränkungen ganz selbstverständlich ins normale Alltagsleben einzubeziehen. Solche Formen praktischer Inklusion seien für Betroffene sehr wichtig. In der Diskussion betonte Mader, dass ein

Mitbringen eigener Geräte (Smartphone, Tablet) nur eine Zwischenlösung sein könne. Möglicherweise würden in Zukunft Geräte angeschafft, die ausgeliehen werden können. Oder die Technik werde durch eine spezielle Datenbrille ersetzt werden können, wo die Untertitel dann direkt durch das Filmbild laufen. Derzeit muss ein Hörgeschädigter den Film auf der Leinwand und die Schrift getrennt davon auf seinem Gerät verfolgen.

Die fünf Filme, die im November im Schneverdingen Kino mit Greta verfolgt werden können, sind: „Mamma Mia“, „Glücklich wie Lazzaro“, „Das Haus der geheimnisvollen Uhren“, „Die Unglaublichen 2“ und „Wildes Herz“. Weitere Informationen sind dem Kinoprogramm zu entnehmen. hr 949777

Haushaltswurf stimmt Landrat zuversichtlich

Die Vorlage sieht schon besser aus, Ausgleich ist aber noch fraglich

VON REINHARD VORWERK

Bad Fallingb. Irgendwie erinnert die Entwicklung beim Landkreishaushalt für 2019 an „Die Verwandlung“ – mit einem Unterschied: Während sich in Franz Kafkas Parabel Gregor Samsa über Nacht in ein großes Ungeziefer verwandelt, beschreibt Manfred Ostermanns Zahlenwerk eine Veränderung zum Besseren.

Genau betrachtet handelt es sich bei dem Zahlenwerk, dessen Eckdaten der Landrat und Kreiskämmerer Lars Wagner jetzt vortrugen, nur um einen Zwischenentwurf, der sich bei der zweiten Lesung im Kreisausschuss am 5. Dezember und der Verabschiedung im Kreistag am 14. Dezember noch in vielen Punkten ändern wird.

Bekanntlich werde nichts so heiß gegessen wie es gekocht wurde, blickt Ostermann mittlerweile gelassener auf die kurzzeitige Spitzung zurück, als er den beiden großen Fraktionen seinen Haushaltsentwurf mit einem Defizit von 14,7 Millionen Euro sowie dem Wunsch nach 39 zusätzlichen Stellen vorgestellt hatte. Dafür bekam er einiges zu hören und den Auftrag zur Überarbeitung.

Und wie kommt diese Verbesserung zu Stande? Durch Veränderungen, die sich im laufenden Betrieb ergeben sowie eine Nachzahlung des Landes für die Betreuung der unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten, „von der wir bis dahin nichts gehört haben“.

Bleiben sollte es bei der Senkung des Kreisumlagebesatzes um zwei Punkte auf 49 Prozent. Damit werde „eine große Bitte der Kommunen erfüllt“, die sich zudem auf einen um 50 Prozent auf 7,5 Millionen Euro aufgestockten Ansatz der Landkreisbeteiligung an den Kita-Betriebskosten sowie Mittel für den Kindertagesstätten-

bau in Millionenhöhe einrichten können. Bei den zusätzlichen Stellen geht der Verwaltungschef von 12,5 aus, die CDU-Fraktionschef Hermann Norden im Kreisausschuss in Aussicht gestellt habe.

Ob es am Ende für die vom CDU-Sprecher geforderte „schwarze Null“, einen ausgeglichenen Ergebnishaushalt, reichen könnte, da will sich der Landrat nicht festlegen. Da müsse man



Die von Kreiskämmerer Lars Wagner vorgelegten Haushaltszahlen sehen besser aus als noch vor zwei Wochen. Foto: vo

wohl die Überschussrücklage anzapfen, zumal beim Defizitgleich für das Heidekreis-Klinikum (HKK) noch einmal drei Millionen Euro auf den ursprünglichen Ansatz von neun Millionen Euro draufgepackt werden sollen – „vorsorglich“, wie Ostermann sagt, damit man 2019 auf der sicheren Seite sei. Derzeit betrage der 2019er-Haushaltsetzungsplan noch ein Minus von 6,9 Millionen Euro.

Investition nur mit steigender Verschuldung

Das würde bedeuten, dass die Kreditittlung nicht, wie es sein sollte, vollständig erwirtschaftet werden kann und Investitionen nur durch eine steigende Verschuldung zu realisieren sind. Für das laufende Jahr geht die Planung von einem Anstieg auf 123,5 Millionen Euro aus. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen.

Für den Vierjahreszeitraum von 2019 bis 2022 prognostiziert die Verwaltung eine Nettoneuverschuldung von knapp 40 Millionen Euro, von denen allein im

kommenden Jahr 14,8 Millionen anfallen werden, was den Schuldenstand rechnerisch auf 133,2 Millionen Euro steigen lässt. Jeweils eingerechnet ist die Rekulativierungsrückstellung für die Deponie Hillern mit zehn bis elf Millionen Euro.

Nicht berücksichtigt ist, abgesehen von einem Zwei-Millionen-Euro-Ansatz im kommenden Jahr, der Neubau des HKK, bei dem sich der Landkreis in den kommenden Jahren mit einem Eigenanteil voraussichtlich zwischen 30 und 35 Millionen Euro einbringen muss. 90 Prozent der Investitionen würden in die Schulen des Landkreises fließen, verteidigt Ostermann die im Haushaltsvorsehene investiven Maßnahmen.

Wo investiert werden soll, wird die Verwaltung der Politik bei den Haushaltsberatungen in den Fachausschüssen erläutern. Den Auftakt bildet am Dienstag die Sitzung des Ausschusses für Soziales, Integration und Gesundheit um 16 Uhr im Kreishaushalt Fallingb. 949777